

Geldtransfers von Migranten

Die Herausforderung

Remittances sind Geldtransfers von Migranten in ihre Herkunftsländer. Sie sind in vielen Entwicklungsländern einer der größten Geldzuflüsse neben ausländischen Direktinvestitionen und offizieller Entwicklungshilfe. Jedoch weichen Migranten, die Geld in ihre Herkunftsländer senden wollen, aufgrund hoher Kosten, langer Dauer der Transfers, fehlenden Vertrauens in Banken oder fehlenden Zugangs zu Finanzdienstleistungen oft auf informelle Überweisungskanäle aus. Jedoch benötigen Migranten formelle Finanzdienstleistungen, um ihre Angehörigen in Form von Gesundheits- oder Ausbildungsversicherungen zu unterstützen. Ebenso benötigen sie Kredite für Hausbau oder Geschäftsgründungen in ihren Herkunftsländern, finden aber bisher keine Finanzprodukte, die auf ihre transnationale Lebensweise zugeschnitten sind.

Die Finanzsysteme der meisten Sendeländer von Remittances sehen Migranten nicht als Kundengruppe mit speziellen Bedürfnissen. Deshalb mangelt es im Geldüberweisungsmarkt an Transparenz und Wettbewerb. In den meisten Empfängerländern von Remittances haben die Finanzsysteme grundsätzliche Schwächen: Vielen Menschen sind die Systeme nicht zugänglich, die Institutionen sind schwach und die Bankenaufsicht ineffizient. Wenn diese Finanzsysteme auf allen Ebenen gestärkt werden, können mehr Menschen Remittances sicher, schnell und kostengünstig senden und empfangen. Gleichzeitig helfen sinnvolle Anreize und passende Produkte, die Kunden in das formelle Bankensystem einzubinden.

Unser Lösungsansatz

Wir setzen in den Sende- wie Empfängerländern auf allen Ebenen an: Wir beraten Regierungen dabei, ihre Gesetzgebung hinsichtlich Geldwäsche und

Zahlungsverkehr so zu gestalten, dass Überweisungen kleiner Beträge ins Ausland problemlos sind und „Überregulierung“ verhindert wird.

Gleichzeitig stärken wir die finanzielle Infrastruktur insgesamt und helfen, Banken für die Zielgruppe der Migranten und Remittances-Empfänger sowie deren Geschäftspotenzial zu sensibilisieren. (Mikro-) Finanzinstitutionen (MFIs) und Versicherungsträger in den Empfängerländern beraten wir, wie sie spezielle Kredit-, Spar- oder Versicherungsprodukte für Migranten und ihre Familien anbieten und den nationalen und internationalen Zahlungsverkehr vereinfachen können. Auf der Basis unserer zahlreichen internationalen Erfahrungen und Kontakte in diesem Geschäftsfeld vermitteln wir die Kooperationen von MFIs mit Banken oder Money Transfer Operators (MTOs), um den Geldtransfer zwischen Städten und ländlichen Regionen zu verbessern.

Auf Seite der Kunden führen finanzielle Grundbildung, Transparenz und Wettbewerb mittelfristig zu sinkenden Gebühren für Überweisungen. Deshalb vermitteln wir den Verbrauchern sowohl Informationen über das Angebot von Banken und MTOs als auch. Ebenso beraten wir regionale Wirtschaftsorganisationen, die sich der zunehmenden Bedeutung von regionaler Migration und regionalem Zahlungsverkehr sowie der Notwendigkeit einer multilateralen Gestaltung bewusst sind.

Leistungen

Wir konzentrieren unsere Unterstützung auf folgende Bereiche:

- Verbraucherinformation: Wir gestalten gemeinsam mit Partnern Maßnahmen, um den Markt für Geldüberweisungen transparenter zu machen. Ein Beispiel ist die Webseite www.geldtransfair.de, die Informationen über Kosten und Dauer von Remittances durch diverse Anbieter von Deutschland in derzeit 21 Länder zur Verfügung stellt.



- Regulierung: Wir beraten Regierungen und Zentralbanken, etwa bei der Regulierung des Mobile Phone Banking mit dem Ziel, die Überweisungen kleiner Beträge zu erleichtern.
- Finanzielle Grundbildung: Wir entwickeln mit lokalen Partnern Programme zur finanziellen Grundbildung. Sie informieren Kunden über den richtigen Umgang mit Geld und die effektive Nutzung von Finanzprodukten. Migranten und Remittances-Empfänger sind dabei eine spezielle Zielgruppe.
- Förderung von Aus- und Fortbildungsinstitutionen und Verbänden: Wir arbeiten mit Institutionen zusammen, die den Mikrofinanzsektor durch Trainings, Ausbildung und Informationen zu „Remittances“ stärken.
- Zusammenarbeit mit (M)FIs: Die GIZ fördert die Kooperation von (M)FIs bei der Entwicklung innovativer Transfermöglichkeiten. Finanzinstitutionen werden dabei unterstützt, zielgruppengerechten Zahlungsverkehr zu ermöglichen und Gesundheits-, Bildungs- oder Versicherungsprodukte für die Sender und Empfänger von Remittances zu entwickeln. Dafür eignen sich insbesondere starke Sendekorridore zwischen dem Herkunftsland und dem Hauptzielland der Migration.

Ihr Nutzen

Je mehr Remittances über formelle Kanäle transferiert werden, desto größer der volkswirtschaftliche Nutzen: Die Banken erhalten mehr Devisen und die bessere statistische Erfassung erleichtert die weitere Planung der Geschäftsstrategien.

Zentralbanken werden durch unsere Beratung in die Lage versetzt, Risiken und Chancen von nationalem, regionalem und internationalem Zahlungsverkehr realistisch einzuschätzen und ihre Regulierungen entsprechend anzupassen, ohne den Markt zu überregulieren.

Wenn es etwa gelingt, Remittances über Spardienstleistungen an (regulierte) MFIs zu binden, können sie längerfristig

als liquide Mittel zur Verfügung stehen und die Refinanzierung der Institution unterstützen. Damit werden Nachhaltigkeit, Profitabilität und Produktpalette der MFIs gestärkt. Wird der formale Transfer von Remittances erleichtert, können deren Empfänger ihre wirtschaftliche Situation verbessern. Dazu gehört die bessere Absicherung von Familien gegen Risiken; für Unternehmer bedeutet es, Investitionskapital oder Kredit zu bekommen. Zudem können sie das Angebot an Finanzdienstleistungen ihren Bedürfnissen entsprechend optimal nutzen.

Ein Beispiel aus der Praxis

Etwa 3,5 Mio. Serben leben außerhalb ihres Herkunftslandes. Im Jahr 2008 schickten sie rund 5,5 Mrd. US\$ Geldtransfers auf formellem Wege zurück nach Serbien. Die Höhe der informellen Geldtransfers dürfte noch mal so hoch sein.

Um die Einstellungen serbischer Migranten zur Nutzung formeller Transferkanäle zu erfahren, führte die GIZ zunächst eine Befragung serbischer Migranten in Deutschland durch.

Daraufhin organisierten GIZ und die serbische Nationalbank gemeinsam eine Konferenz in Belgrad, bei der Migrantenorganisationen und Banken miteinander ins Gespräch kamen. In der Folge erstellte die GIZ eine Infobroschüre, in der ausführlich die Veränderungen im serbischen Bankensektor seit den 90er-Jahren, das Angebot der dortigen Banken sowie Kundenschutzmaßnahmen vorgestellt und Tipps zum Umgang mit Finanzdienstleistungen gegeben wurden. Die Broschüre wurde als Beilage der größten Tageszeitung für die serbische Diaspora direkt an die Migranten verteilt.

Die intensiven Diskussionen, die im Zuge der Erstellung der Broschüre mit Banken, Verbraucherschutzinstitutionen und Entwicklungsorganisationen in Serbien geführt wurden, haben Impulse gegeben, die Migranten im Ausland stärker als Kundengruppe einzubeziehen. Einige serbische Banken haben begonnen, eigene Diaspora-Informations-Bereiche auf ihren Webseiten zu erstellen. Außerdem werden nun von diesen Banken Finanzprodukte entwickelt, die auf die Bedürfnisse der Migranten abgestimmt sind.

Herausgeber Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn
CIM Sektorvorhaben Migration und Entwicklung
Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 61 96 79 - 0
F +49 61 96 79 - 880
migration@giz.de
www.giz.de/migration

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Referat Flüchtlinge; Migration; Beschäftigung; Reintegration

Stand Juni 2014

Die GIZ ist für den Inhalt dieser Publikation verantwortlich